

Mit dem Export im Zusammenhange steht auch die Frage der Ausgestaltung der bisherigen Musterläger auf der Messe zu Leipzig zu einer besonderen Gruppe **Uhren- und Bijouteriemesse**. Interessant ist es nun, in den Mitteilungen des Kreditoren-Vereins zu lesen, dass er diesen Gedanken, und auch den der Gründung einer Edelmetallmesse in Stuttgart, ablehnt, er „versagt ihnen die Anerkennung“. Das wird den Gedanken freilich nicht aufhalten und die Fabrikanten und Grossisten, die bisher zur Messe gute Geschäfte machen konnten, nicht abhalten, das weiter zu versuchen, zumal den angeführten Gegenständen damit nicht entgegen gearbeitet wird. Es kommt in diesen der Wunsch zum Ausdruck, den unmittelbaren Verkehr mit den Fabrikanten am Produktionsorte, der eine bewährte Einrichtung ist, nicht zu beeinträchtigen. Das ist auch nicht gut möglich, war auch in anderen Branchen nicht der Fall, deren Einkäufer nach oder vor der Leipziger Messe immer noch an den Produktionsort gingen, die Amerikaner z. B. in Scharen zum Einkauf von Puppen nach Sonneberg, andere nach Nürnberg oder in die Berliner Ritterstrasse. Auch in der Bijouteriebranche würde nichts anderes als eine Hebung der Geschäfte zu erwarten sein.

Aus den Berichten über Ausschreitungen ist auch wiederholt zu entnehmen gewesen, dass **Goldwarengeschäfte geplündert** worden sind. Ob und wie weit Kollegen von uns

bereits von diesem Unglück betroffen wurden, ist uns bis jetzt nicht bekannt, doch mahnen derartige Vorkommnisse zur Vorsicht. Jeder muss seine Leute kennen, und beurteilen, ob es angebracht ist, die Auslage eines Teiles ihrer Pracht zu entblößen. Allzuvielle Ueppigkeit macht böses Blut und erregt die Begehrlichkeit; das alte Sprichwort sagt: „Gelegenheit macht Diebe.“ Man wirkt also erzieherisch, wenn man die Gelegenheit möglichst beseitigt, und schützt sich vor Schaden. Durch etwas Vorsicht kommt man auch den Wünschen der regierenden Gewalten entgegen, die absolut daran interessiert sind, dass die Bewegung nicht durch Raub usw. entwürdigt wird.

Kollegen! Es besteht jetzt erhöhte Einbruchgefahr! Sichert Eure Läden und Fenster! Prüft jeden Tag Eure elektrischen Sicherungen! Tretet der Einbruchkasse des Zentralverbandes bei! Drucksachen durch die Geschäftsstelle und durch die Zentralkasse in Düsseldorf, Kreuzstrasse 49.

Postscheckkonto des Zentralverbandes in Leipzig Nr. 13 953.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher-Innungen und -Vereine, E. V.

Herm. Uhlig.

Von der Uhrglasfabrikation in Japan.

Die Studienreisen der immer freundlich lächelnden Japaner durch die Stätten der europäischen und nicht zuletzt der deutschen Industrie, haben längst schon für ihr Vaterland die von ihm erwarteten Früchte zu tragen begonnen. So machten auch schon vor mehreren Jahren alarmierende Nachrichten über die japanische Uhrglasfabrikation die Runde, doch hat erst die Behinderung der deutschen Uhrglasfabrikation während des Krieges es vermocht, dass die japanischen Erzeugnisse auf dem Weltmarkte mehr Geltung bekamen, wenn auch schon damals befürchtet wurde, dass sie infolge ihres wesentlich billigeren Preises bei aller Mangelhaftigkeit ihren Weg machen würden. Durch den Bericht eines Handelsattachés in Yokohama, der in der „Fédération Horlogère“ veröffentlicht wird, erfahren wir erstmalig Näheres über diesen Industriezweig, dessen sich die Japaner bemächtigt haben, sowenig auch die mit der Herstellung solcher Gläser bekannten und mit ihrer Schwierigkeit vertrauten Kreise das für möglich gehalten haben. Wenn auch diese Industrie nicht mehr als eine solche angesehen werden darf, für die Deutschland ein Monopol besass, wird sie doch, so hoffen wir, über kurz oder lang wieder im Wirtschaftsleben Deutschlands eine, wenn auch nicht überragend, doch ganz achtbare Rolle spielen — auch wenn die Friedensverträge dieses zunächst ausschliessen sollten.

Die monatliche Gesamtproduktion von Uhrgläsern in Japan beträgt ungefähr 50000 Gros, von denen eine Gesell-

schaft allein 25000 Gros erzeugt. Von dieser Menge sind 10 % für den einheimischen Verbrauch notwendig, während die übrigen ausgeführt werden müssen. Von dem Export gehen 70 % nach den Vereinigten Staaten; die meisten von ihnen mit scharfem Rande zur Verwendung in den billigsten Dollaruhren.

Gegenwärtig ist der mittlere Preis der in Japan erzeugten Uhrgläser ungefähr 3,50 Yen (ein Yen hatte vor dem Kriege den Wert von etwa 2,10 Mk.), welcher ungefähr dem Preise für deutsche Ware dieser Art vor dem Kriege entspricht. Die beträchtliche Erhöhung der Preise für Rohstoffe in den europäischen kriegführenden Ländern ermöglichte es der japanischen Industrie, erfolgreich mit der deutschen in Wettbewerb zu treten, was voraussichtlich auch noch für absehbare Zeit der Fall sein wird. Die Fabrikanten geben an, dass die Löhne 15 % des oben genannten Preises ausmachen. Entsprechend der Menge der gelieferten Arbeit verdient ein Arbeiter $\frac{1}{2}$ —1 Yen im Tage. Die Arbeitszeit ist von $6\frac{1}{2}$ Uhr früh bis $5\frac{1}{2}$ Uhr abends. Im letzten Jahre betrug die Erhöhung der Gehälter 15 %. Die Glasbläser verdienen 2—3 Yen im Tage. (Diese Zahlen zeigen schon die Schwierigkeiten für die deutsche Industrie mit kurzer Arbeitszeit und hohen Löhnen.) Der Rest der Abhandlung beschäftigt sich mit der Technik der Herstellung und der Einrichtung jener Fabriken, was aber nur für den Vergleich Interesse hat.

Bericht über die einundvierzigste, auf der Deutschen Seewarte abgehaltene Wettbewerb-Prüfung von Marine-Chronometern (Winter 1917/18.)

Die 41. Chronometer-Wettbewerb-Prüfung hat, wie in den Vorjahren, in der Abteilung IV der Deutschen Seewarte unter der Leitung ihres Vorstandes, Prof. Dr. Stöckert, stattgefunden. Das Ergebnis der Prüfung ist in dem nachstehenden Bericht enthalten.

Die Beteiligung an der Prüfung war etwa die gleiche wie in den Vorjahren; im ganzen waren 76 Chronometer von sechs deutschen Firmen eingeliefert worden. Drei dieser Instrumente schieden in der Zugfederprüfung wieder aus. Zwei weitere Chronometer zeigten einen grossen Gangsprung

und wurden daher von der Prüfung zurückgezogen. Endlich blieb ein Chronometer gleich nach Beginn der Temperaturuntersuchung stehen. Die übrigen Chronometer verteilen sich auf folgende Einlieferer:

Chronometer-Werke, Hamburg	20	Chronometer.
L. Kurtz, Münster i. W.	2	„
A. Lange & Söhne, Glashütte i. Sa.	20	„
F. Lidecke, Geestemünde	18	„
Union, Glashütte i. S.	6	„
C. Wiegand, Peine	4	„